

Buchen für den Klimaschutz

Am Großen Diedensberg soll Naturwald ausgewiesen werden



Im Bannwald am großen Diedensberg bei Bromskirchen: NABU-Kreisvorsitzender Heinz-Günther Schneider. Foto: Thomas Hoffmeister

Battenberg/Bromskirchen – Der Naturschutzbund Deutschland (NABU) hat beim hessischen Umweltministerium beantragt, rund 1300 Hektar Mischwaldfläche im Bereich des Großen Diedensberges bei Bromskirchen als Naturwald auszuweisen. Dabei geht es zum einen um den Schutz seltener Vogelarten, zum anderen um die Frage, welche Baumarten trotz des Klimawandels künftig von Natur aus in unseren Breiten noch wachsen können. Nach Ansicht der Naturschutzverbände sind Buchen- und Eichenwälder besonders geeignet; viel besser jedenfalls als Fichten, die flach wurzeln und in trockenen Jahren zu wenig Wasser bekommen.

Zusammen mit dem NABU-Kreisvorsitzenden und Schutzgebietsbetreuer Heinz-Günther Schneider war die HNA in dem beantragten Naturwaldgebiet unterwegs. Auf eine besondere Fläche machte Heinz-Günther Schneider in der Nähe von Osterfeld aufmerksam: Dort wurden Anfang der 1990er-Jahre rund 40 Hektar Wald als Prozessschutzfläche oder „Bannwald“ ausgewiesen.

„In ganz Hessen hat man damals etwa 40 solcher Flächen ausgewiesen, um zu sehen, wie sich der Wald ohne jegliche Nutzung entwickelt“, erklärt Schneider. Am Diedensberg hat man den direkten Vergleich: Links des so genannten Amtsweges wird der Wald forstwirtschaftlich genutzt, rechts hat man den Mischwald, in dem überwiegend Buchen und Eichen stehen, sich selbst überlassen.

„Unser Anliegen ist es, den Bannwald zusammen mit mehreren verstreuten, kleinen Prozessschutzflächen auf etwa 440 Hektar Kernfläche auszuweiten“, sagt der NABU-Kreisvorsitzende.

Das geplante Naturwald-Gebiet (Schneider: „Alles Staatswald“) erstreckt sich grob von einer Linie Battenberg-Dodenau bis zum Viadukt Bromskirchen entlang der Bundesstraße 236. Eingebettet ist das Gebiet in das etwa 28 000 Hektar große Vogelschutzgebiet Rothaargebirge. Schneider: „In dem gesamten Vogelschutzgebiet brüten mindestens drei Schwarzstorch-Paare, darüber hinaus unter anderem der Wespenbussard, Rotmilan, Schwarz-, Grau- und Mittelspecht sowie der Raufußkauz und die Hohltaube.“

Anfang der 1990er-Jahre hatte es Pläne gegeben, den Großen Diedensberg und dessen Umgebung als Nationalpark auszuweisen. In diese Richtung gebe es nun aber „keinerlei Ambitionen“ mehr. Wanderer und Naturfreunde müssten sich keine Sorgen machen: „Da kann der Mensch nach wie vor rein. Der Wald wird nur aus der Bewirtschaftung genommen“, versichert der NABU-Kreisvorsitzende.

Nach der „Biodiversitätsstrategie“ des Landes Hessen sollten bis 2020 eigentlich 5 Prozent des hessischen Waldes einer natürlichen Entwicklung unterliegen. Dafür fehlen laut NABU noch 9600 Hektar – oder 1,2 Prozent. „Wir wollen weg von den Flickenteppichen der Bannwälder, weil das langfristig für den Artenschutz weniger effizient ist“, sagt Schneider.